

Tomasz Dreikopel

Universität Ermland-Masuren in Olsztyn (Allenstein). Institut für Philosophie  
E-Mail: tomasz.dreikopel@uwm.edu.pl  
ORCID: 0000-0001-7529-3037



# Die weltweit erste lateinische Übersetzung der Schrift von Pseudo-Aristoteles

Περὶ τῶν ἀρετῶν καὶ κακιῶν aus den  
Beständen der Kopernikus-Bücherei in Toruń  
(Thorn), angefertigt von Simon Grynaeus,  
Professor an der Universität Basel\*

DOI: <http://dx.doi.org/10.12775/FT.2021.009>



Dieser Text wird unter der Creative Commons-Lizenz Namensnennung-Keine  
Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-ND 4.0) veröffentlicht.

Zugesandt: 30 V 2021

Angenommen: 9 VIII 2021

Dr. Tomasz Dreikopel arbeitet als Dozent im Institut für Philosophie der Universität Ermland-Masuren in Allenstein. 1999 erwarb er den Magistertitel an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Nikolaus Kopernikus Universität in Toruń (Thorn) (weiter im Text als NKU). 2008 erlangte er den Doktorgrad an der Philologischen Fakultät der NKU. Sein Forschungsinteresse bezieht sich u. a. auf die alttümliche Philosophie sowie ihre breite Rezeption, vor allem in den akademischen Gymnasien Danzigs und Thorns an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert. Er ist Autor von mehreren Publikationen u. a. in den Zeitschriften „Nowy Filomata“, „Rocznik Toruński“, „Szkice Humanistyczne“, „Folia Toruniensia“, „Humanistyka i Przyrodoznawstwo“ sowie in einigen Herausgeberwerken. Darunter ist es vor allem auf die folgenden hinzuweisen: *Wizerunek Protagorasa z Abdery w Platoniskim dialogu Protagoras (309a-348a)* [Das Bild von Protagoras von Abdera im platonischen Dialog Protagoras (309a-348a)], [in:] *W kręgu Platona i jego dialogów* [Im Kreis von Platon und seinen Dialogen], hrsg. W. Wróblewski, Toruń 2005, S. 103-105; *Recepcja poglądów etycznych Arystotelesa w Isagoge ethica i Aristotelis de virtutibus libellus Franciszka Tidiceausa*

\* Dieser Beitrag entstand in der Folge des Praktikums des Autors im Institut für Philosophie an der Fakultät für Philosophie und Sozialwissenschaften der Nikolaus Kopernikus Universität in Toruń (Thorn), mitfinanziert von der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (Operationelles Programm: *Wissen, Bildung und Entwicklung*), realisiert im Projekt: *Program Rozwojowy Uniwersytetu Warmińsko-Mazurskiego w Olsztynie* [Entwicklungsprogramm der Universität Ermland-Masuren in Olsztyn (Allenstein)] (POWR.03.05.00-00-Z310/17).

[Die Rezeption der ethischen Sichtweise von Aristoteles in *Isagoge ethica* und *Aristotelis de virtutibus libellus* von Franz Tidiceaus], Olsztyn 2010; *Szczodrość jako wartość moralna w Etykach Arystotelesa* [Die Großzügigkeit als moralischer Wert in der Ethik Aristoteles'], [in:] *Idee i wartości w języku i kulturze* [Ideen und Werte in der Sprache und Kultur], hrsg. I. Matusiak-Kempa, A. Naruszewicz-Duchlińska, Olsztyn 2015, S. 44-51; *Łaciński przekład rozprawki Pseudo-Arystotelesa Περὶ τῶν ἀρετῶν καὶ κακῶν Franciszka Tidiceausa, profesora Gimnazjum Akademickiego w Toruniu* [Die lateinische Übersetzung der Schrift von Pseudo-Aristoteles Περὶ τῶν ἀρετῶν καὶ κακῶν, angefertigt von Franz Tidiceaus, Professor des Akademischen Gymnasiums zu Thorn], Folia Toruniensia, Bd. 19: 2019, S. 155-162.

## S

**tichworte:** klassische Philologie; Neolatinistik; Wissenschaftsgeschichte; altertümliche Philosophie; Simon Grynaeus; Pseudo-Aristoteles; Öffentliche Woiwodschaftsbibliothek – Kopernikus Bücherei in Toruń (Thorn)

## Z

**usammenfassung:** Die Bearbeitung rekurriert auf die weltweit erste lateinische Übersetzung der Aristoteles zugeschriebenen Schrift *Von Tugenden und Lastern*, die 1539 von Simon Grynaeus, damals Professor der Universität Basel angefertigt wurde. Neben den Angaben zum Übersetzer sowie den Sprachbemerkungen enthält die besagte Bearbeitung auch eine nach Rechtschreibung, Zeichensetzung und Redaktion korrigierte Übersetzung von Grynaeus, welche aufgrund der in Frankfurt 1593 gedruckten Ausgabe erschien und in den Beständen der Öffentlichen Woiwodschaftsbibliothek – Kopernikus Bücherei in Toruń (Thorn) aufbewahrt wird.

1529 erschien im Pariser Verlag Pierre Vidoués die *editio princeps* der Aristoteles von Stageira (384-322 v. Chr.) zugeschriebenen und auf das 1. Jh. v. Chr. bzw. 1. Jh. n. Chr. datierten wenig umfangreichen Schrift *Von Tugenden und Lastern*<sup>1</sup>, die mit der Einleitung Jean Chéradames, des Lehrers der altgriechischen Sprache im Collège de France versehen wurde. Den besagten Text nahm man in den Katalog von Schriften des griechischen Philosophen trotz seriöser Zweifel an seiner Authentizität an. Man behauptete nämlich, dass er zwar eine bündige, aber doch eine systematische Charakteristik der Areatalogie Aristoteles' enthält, d. i. der einzelnen Tugenden und moralischen Laster mit Berücksichtigung ihrer verschiedenen Anzeichen (*adiuncta*) und Eigenschaften (*proprietates*)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Aristoteles, *Oι τῶν ἀρετῶν καὶ κακῶν ὄροι*, ed. J. Chéradame, Paris: P. Vidoué 1529. Die folgende Edition ausschließlich mit dem griechischen Text erschien zusammen mit der Einleitung Alexandre Chamaillards in Paris 1538: Aristoteles, *De virtutibus libellus*, ed. A. Chamaillard, Paris: Ch. Wechel 1538. Vgl. *French Books III & IV. Books published in France before 1601 in Latin and Languages other than French*, ed. A. Pettigree, M. Walsby, Leiden-Boston 2012, S. 89 und 92.

Im Zusammenhang mit der Schrift selbst sind sich die Erforscher der Schriften Aristoteles' einig, dass sie keine authentische Komplilation ist. Zur zweifelhaften Authentizität des Werkes sowie seiner Entstehungszeit vgl. Aristotle, *The Athenian constitution, The eudemian ethics, On virtues and vices with an English translation* by H. Rackham, London 1992, S. 484-486; Einleitung in: Pseudo-Aristoteles, *O cnotach i wadach*, übers. und mit Kommentar versehen v. L. Regner, [in:] Arystoteles, *Dzieła wszystkie*, Bd. 5, Warszawa 2002, S. 496.

<sup>2</sup> Mehr Angaben dazu siehe in der Monografie von T. Dreikopel, *Recepcja poglądów etycznych Arystotelesa w Isagoge ethica i Aristotelis de virtutibus libellus Franciszka Tidiceausa*, Olsztyn 2010, S. 83-85.

Die weltweit erste Übersetzung der Schrift erschien 10 Jahre später, im März 1539 in Basel<sup>3</sup>, und der Autor der Übersetzung ins Lateinische war Simon Grynaeus (1493-1541), damals Professor der dortigen Universität. In diesem Falle fand sich der Text des griechischen Originals in den Händen eines hervorragenden Geisteswissenschaftlers und Philologen, der sowohl als Herausgeber als auch Übersetzer für seine großen Kenntnisse beider klassischer Sprachen bekannt war. Grynaeus wurde in Veringendorf geboren. Er besuchte die lateinische Schule in Pforzheim, wo er eine Freundschaft mit Philipp Melanchthon begann. 1511 wurde er an der Universität in Wien immatrikuliert und machte dort seinen *Magister artium*. Nach dem Hochschulabschluss arbeitete er als Griechischlehrer und Bibliothekar in Buda und wurde 1524 Professor für altgriechische Sprache an der Universität in Heidelberg. Mit der Universität Basel verband er sich 1529 und arbeitete dort mit wenigen Pausen bis zu seinem Lebensende, indem er in Griechisch und Theologie unterrichtete sowie intensiv literarisch und wissenschaftlich beschäftigt war. 1541 wurde er zum Rektor der Universität gewählt. Seine Amtszeit unterbrach aber sein Tod infolge einer Pestepidemie (1 VIII 1541). Der Gelehrte bereitete vor und veröffentlichte zahlreiche Ausgaben bzw. lateinische Übersetzungen altertümlicher Autoren, darunter Aristophanes', Platons, Plutarchs, Euklids, Proklos' und Livius'. Er arbeitete auch am griechisch-lateinischen Lexikon (1539). Vor allem war er aber ein hervorragender Kenner des philosophischen Nachlasses Aristoteles<sup>4</sup>. An dieser Stelle sollte man u. a. auf die von Grynaeus 1531 vorbereitete Ausgabe von den erhaltenen Werken des Philosophen von Stageira<sup>5</sup> sowie ihre spätere lateinische Fassung von 1538<sup>6</sup> hinweisen.

Die in diesem Beitrag geschilderte Übersetzung der Schrift erfreute sich großer Popularität und war mehrmals abgedruckt. In der Sammlung der alten Drucke der Öffentlichen Woiwodschaftsbibliothek – Kopernikus Bücherei in Toruń (Thorn) befinden sich drei Editionen der Werke Aristoteles' aus dem 16. Jahrhundert, in denen man auf eine identische Übersetzung der Schrift Περὶ τῶν ἀρετῶν καὶ κακτῶν, vorbereitet vom Professor der Universität Basel, stoßen kann<sup>7</sup>.

<sup>3</sup> Universitätsbibliothek in Basel (weiter in den Fußnoten als UB Basel), Sign. FNP VII 53:2, *Aristotelis de virtutibus libellus plane aureus, nuper quidem Graece inventus, iam vero primum per Simonem Grynaeum Latinitate donatus... Basileae in officina Roberti Winter, mense Martio. Anno M.D.XXXIX.*

<sup>4</sup> C. Bursian, *Grynaeus Simon, [in:] Allgemeine Deutsche Biographie*, Leipzig 1879, Bd. 10, S. 72-73.

<sup>5</sup> UB Basel, Sign. Bc I 1 und Bc I 2, *Aristotelous hapanta. Aristotelis summi semper viri, et in quem unum vim suam universam contulisse natura rerum videtur, opera, quaecunque impressa hactenus extiterunt omnia, summa cum vigilantia excusa*. Basel: Johannes Bebel 1531<sup>1</sup>, 1539<sup>2</sup>.

<sup>6</sup> UB Basel, Sign. Bc I 12:1, 12:2, 13:1, 13:2, *Aristotelis Stagiritae, Opera quae quidem extant omnia, latinitate vel iam olim, vel nunc recens a viris doctissimis donata, & graecum ad exemplar diligentissime recognita*. Basel: Johannes Bebel 1538.

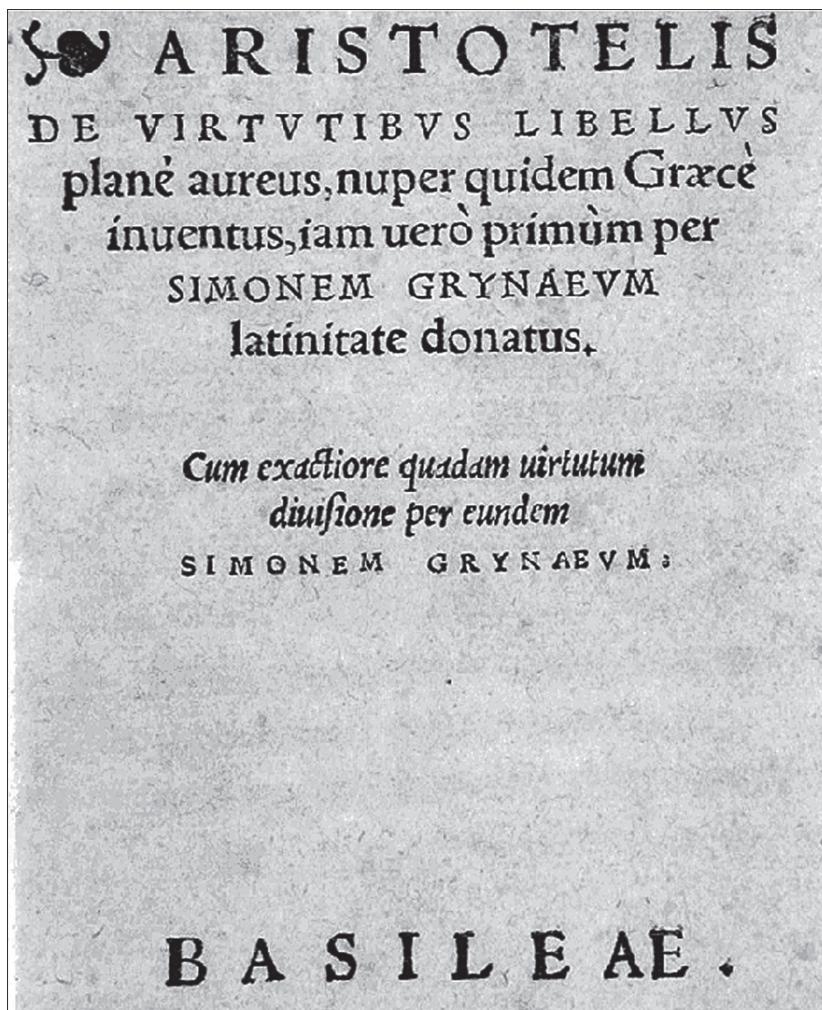
<sup>7</sup> Öffentliche Woiwodschaftsbibliothek – Kopernikus Bücherei in Toruń (Thorn) (weiter in den Fußnoten als ÖWB-KB), Sign. 111803 B. fol. 47: *Operum Aristotelis tomus tertius, moralem philosophiam continens, una cum Rhetoricis, ac Poetica. Item quae spuria sunt aut quae extra ordinem librorum auscultatoriorum habentur. Appositi quoque hic sunt Metaphysicorum libri XIII. Adiecta insuper est de hoc ipso auctore commentatio doctissima Philippi Melanchthonis. Basileae, MDXLVIII, ex officina Ioannis Oporini, Bl. Z4 (271) - Z6 (274); ÖWB-KB, Sign. 111841 B. Fol. 74: Operum Aristotelis Stagiritae Philosophorum omnium longe principis nova editio, Graece et Latine..., adscriptis ad oram libri et interpretum veterum recentiorumque et aliorum doctorum virorum emendationibus, in quibus plurimae nunc primum in lucem prodeunt, ex bibliotheca Isaaci Casauboni. Latinae interpretationes adiectae sunt, quae Graeco contextui melius responderent, partim recentiorum, partim veterum interpretum, in quibus et ipsis multa nunc emendatus quam antehac eduntur....* Lugduni, apud Guillelmum Laemarium, MDXC, Sign., Bl. P4 (175) - P5 (177); ÖWB-KB, Sign. 108841 B. 80 105: *Aristotelis II tomus ethicus, in quo Ethicorum magnorum lib[er] I, Ethicorum ad Eudemum lib[er] VII, De virtutibus et vitiis lib[er] I*, Francofurti, apud Andreeae Wecheli heredes, MDXCIII, Bl. N8 (206) - O3 (212).

Die besagte Popularität ist selbstverständlich begründet, denn die Übersetzung Gynaecaeus' bestätigt vollständig seine außerordentliche philologische ἀκρίβεια, und zwar vor allem dort, wo der griechische Text der Schrift vom Übersetzer erforderte, entsprechende lateinische Sprachäquivalente zu finden. Ein derartiges Streben des Autors nach einer präzisen Übersetzung der bedeutenden philosophischen Termini ist sichtbar u. a. dann, wenn in der Schrift die Rede von drei Teilen der menschlichen Seele ist: dem schlussfolgernden, dem triebhaften und dem begehrenden. In diesem Falle verfügt der Leser jedes Mal über mindestens zwei lateinische Begriffe. Im Zusammenhang mit dem schlussfolgernden Seelenteil ( $\tauὸ\ λογιστικόν$ ) findet man die folgenden Möglichkeiten: eine beschreibende (1.) *animae pars, qua de agendis omittendisque dispicitur* [Bl. N8 (206)] sowie eine bündigere (2.) *rationabilis animi pars* [Bl. N8 (207)]. Ähnlich sieht der Vorschlag der Übersetzung des griechischen Terminus  $\tauὸ\ θυμοειδές$ , der in der Schrift Pseudo-Aristoteles' den triebhaften Seelenteil bezeichnet, doch mit dem Unterschied, dass keine der vorgeschlagenen Möglichkeiten einen beschreibenden Charakter hat: (1.) *animae pars, qua sustinentur infesta* [Bl. N8 206] oder (2.) *incitabilis ad vindictam animi pars* [Bl. N8 (207)]. Im Zusammenhang mit dem begehrenden Seelenteil ( $\tauὸ\ ἐπιθυμητικόν$ ) entschied sich dagegen Gynaecaeus dafür, sogar drei mehr oder weniger beschreibende Bezeichnungen anzuwenden, wobei die zwei letzten einander sehr ähneln: (1.) *animae pars, qua adsciscendas idoneis cupiditas regitur* [Bl. N8 (206)]; (2.) *prona ad cupiditatem animi pars* [Bl. N8 (207)]; (3.) *prona ad cupiendum animi pars* [Bl. O1 (208)]. Von einer philologischen Feinheit des Übersetzers zeugen auch seine Vorschläge im Bereich der lateinischen Äquivalente für die einzelnen Tugenden und Laster, obwohl man – worauf ausdrücklich hinzuweisen ist – in diesem Falle mit einer Inkonsistenz im Text Gynaecaeus' zu tun hat, die dem Leser die Lektüre der Schrift erschweren kann. Als Beispiel der allzu weiten Freiheit des Übersetzers gilt der Begriff ἀνδρεία (*Mut*), den Gynaecaeus im einleitenden Teil der Schrift mithilfe des lateinischen Substantivs *robur* wiedergab, obwohl er im weiteren Text ausschließlich den Begriff *fortitudo* nutzte. Auf eine ähnliche Situation stößt man bei einem moralischen Laster, d. i. dem Ungestüm ( $\deltaργιλότης$ ), wo zunächst entsprechend das Wort *ferocia* auftaucht, und nachher nur das Substantiv *iracundia*. In Bezug auf die Feigheit ( $\deltaειλία$ ) benutzte der Übersetzer dagegen zunächst den Terminus *ignavia*, doch bei der Definition des Lasters schon das Substantiv *timiditas*. Umstritten ist darüber hinaus die Frage, ob die lateinische *stultitia* (*Dummheit*), die der Leser als ein offensichtliches Antonym des Begriffs *sapientia* (*Klugheit*) betrachten kann, das richtige Äquivalent für die griechische ἀφροσύνη (Unbedachtheit) ist. In diesem Falle sollte man am Substantiv *imprudentia* festhalten, das eindeutig das sich der Vernunft (*prudentia*) widersetzende moralische Laster ausdrückt. Es ist zu betonen, dass Gynaecaeus, immer wenn er nach lateinischen Äquivalenten für die Tugenden und Laster suchte, jene Termini nutzte, die in den Texten sowohl der klassischen als auch der christlichen Autoren erschienen. Beispielsweise übersetzt er den griechischen Terminus  $\sigmaωφροσύνη$  (*Mäßigung*) als *sobrietas*, obwohl dieses Substantiv in einem solchen Zusammenhang erst bei den christlichen Schriftstellern zu finden war, und in dem klassischen Latein unserem Wort

*Nüchternheit* entsprach. Für eine ähnliche Lösung entschied sich der Übersetzer, als er den Begriff μικροψυχία (Kleinmut) wiedergab, wo er die dem klassischen Latein nähere Bezeichnung *paritas animi* mit dem durch die spätere Konnotation geprägten Ausdruck *pusillitas animi* vergleicht. Völlig ungewöhnlich haben wir es in der Übersetzung mit einer Situation zu tun, wo eines der moralischen Laster, und zwar die Unzüchtigkeit (ἀκολασία) sogar drei lateinische Äquivalente besitzt: *intemperantia, protervitas, lascivia*.

Als ich die unten angeführte Edition der Schrift in ihrer lateinischen Übersetzung Simon Gynaeus' vorbereitete, nahm ich Rücksicht auch darauf, dass jede der in den Beständen der Kopernikus Bücherei zugänglichen Ausgaben von den Schriften Aristoteles' die gleiche Fassung der besagten Übersetzung enthält. Ich nahm ferner an, dass ich mich unter solchen Umständen auf die Frankfurter Edition von 1593 stützen sollte, die als eine in den Thorner alten Drucken chronologisch letzte Schrift beweist, dass man in der Übersetzung Gynaeus' seit ihrer Entstehung keine Änderungen vornahm und sie beinahe bis zum Ende des 16. Jahrhunderts für geltend hielt<sup>8</sup>. Aus diesem Grund musste ich in den Inhalt der Übersetzung nicht eingreifen, und zwar abgesehen von der Vereinheitlichung der Rechtschreibung, der Modernisierung der Zeichensetzung sowie zwei kleinen Korrekturen, die sich auf die Änderung der Wortfolge bezogen [*per quam* anstatt *quam per*, Bl. N8 (207); *ut nos consequatur* anstatt *nos ut consequatur*, Bl. O3 (212)]. Ich beschloss aber die vom Herausgeber des Originals und dem Übersetzer eingeführten Überschriften zu lassen, weil sie die Disposition der Schrift ordnen und ihre Lektüre ohne Zweifel erleichtern.

<sup>8</sup> Vgl. oben, Fn. 7.



II. 1. Titelblatt der Ausgabe der Schrift Pseudo-Aristoteles' Περὶ τῶν ἀρετῶν καὶ κακῶν, die zusammen mit der weltweit ersten lateinischen Übersetzung Simon Grynaeus' 1539 in Basel erschien.

Quelle: *Griechischer Gesit aus Basler Pressen*, [in:] Universitätsbibliothek Basel [online], [Zugang am 22 VIII 2021]. Available on the World Wide Web: [https://ub.unibas.ch/cmsdata/spezialkataloge/gg/images/gg0125\\_001\\_tit.jpg](https://ub.unibas.ch/cmsdata/spezialkataloge/gg/images/gg0125_001_tit.jpg).

## Literaturverzeichnis

- Aristoteles. 1529. *Oi ton areton kai kakion horoi*, ed. J. Chéradame, Paris: P. Vidoué.
- Aristoteles. 1538. *De virtutibus libellus*, ed. A. Chamaillard, Paris: Ch. Wechel.
- Aristoteles. 1548. *Operum Aristotelis tomus tertius, moralem philosophiam continens, una cum Rheticis, ac Poetica. Item quae spuria sunt aut quae extra ordinem librorum auscultatoriorum habentur. Appositi quoque hic sunt Metaphysicorum libri XIIII. Adiecta insuper est de hoc ipso autore commentatio doctissima Philippi Melanchthonis*. Basileae: Ex officina Ioannis Oporini.

- Aristoteles. 1590. *Operum Aristotelis Stagiritae Philosophorum omnium longe principis nova editio, Graece et Latine, adscriptis ad oram libri et interpretum veterum recentiorumque et aliorum doctorum virorum emendationibus, in quibus plurimae nunc primum in lucem prodeunt, ex bibliotheca Isaaci Casauboni. Latinae interpretationes adiectae sunt, quae Graeco contextui melius responderent, partim recentiorum, partim veterum interpretum, in quibus et ipsis multa nunc emendatius quam antehac eduntur.* Lugduni: Apud Guillelmum Laemarium.
- Aristotelis II tomus ethicus, in quo Ethicorum magnorum lib[er] I, Ethicorum ad Eudemum lib[er] VII, De virtutibus et vitiis lib[er] I.* 1593. Francofurtii: Apud Andreeae Wecheli heredes.
- Aristotelis Stagiritae. 1538. *Opera quae quidem extant omnia, latinitate vel iam olim, vel nunc recens a viris doctissimis donata, & graecum ad exemplar diligentissime recognita.* Basel: Johannes Bebel.
- Aristotelous hapanta. 1531. *Aristotelis summi semper viri, et in quem unum vim suam universam contulisse natura rerum videtur, opera, quaecunque impressa hactenus extiterunt omnia, summa cum vigilantia excusa.* Basel: Johannes Bebel.
- Aristotelous hapanta. 1592. *Aristotelis summi semper viri, et in quem unum vim suam universam contulisse natura rerum videtur, opera, quaecunque impressa hactenus extiterunt omnia, summa cum vigilantia excusa.* Basel: Johannes Bebel.
- Aristotle. 1992. *The Athenian constitution, The eudemian ethics, On virtues and vices with an English translation by H. Rackham.* London: Harvard University Press.
- Bartol, Krystyna. 2005. „Poezja schyłku V i IV wieku“. In *Literatura Grecji starożytnej*, hrsg. H. Podbielski, 485-496. Lublin: TN KUL.
- Bursian, Conrad. 1879. „Grynaeus Simon.“ IN *Allgemeine Deutsche Biographie*. 10, 72-73. Leipzig: Duncker & Humboldt.
- Dreikopel, Tomasz. 2010. *Recepcja poglądów etycznych Arystotelesa w Isagoge ethica i Aristotelis de virtutibus libellus Franciszka Tidiceusa.* Olsztyn: LITTERA.
- Grynaeus, Simon. 1539. *Aristotelis de virtutibus libellus plane aureus, nuper quidem Graece inventus, iam vero primum per Simonem Grynaeum Latinitate donatus.* Basileae: In officina R. Winter.
- Pettegree, Andrew, and Malcolm Walsby, edited by 2012. *French Books III & IV. Books published in France before 1601 in Latin and Languages other than French.* Leiden-Boston: Brill.
- [Pseudo-]Arystoteles. 2002. „O cnotach i wadach, przełożył i komentarzem opatrzył L. Regner“. W *Arystoteles, Dzieła wszystkie*, 5. Warszawa: PWN.
- Reitzenstein, Richard. 1907. „Euenos.“ In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*. 1(11), bearb. von G. Wissowa, Stuttgart: J. B. Metzler.
- Universitätsbibliothek Basel. 1992. „Griechischer Gesit aus Basler Pressen.“ Accessed August 23, 2021. [https://ub.unibas.ch/cmsdata/spezialkataloge/gg/images/gg0125\\_001\\_tit.jpg](https://ub.unibas.ch/cmsdata/spezialkataloge/gg/images/gg0125_001_tit.jpg).

\* \* \*

ARISTOTELIS STAGIRITAE DE VIRTUTIBUS LIBELLUS,  
SIMONE GRYNAEO INTERPRETE

VIRTUTUM ET VITIORUM DIVISIO

BI. N8 (206) Quemadmodum vehere laudibus quae pulchra sunt, sic quae sunt turpia, conviciis proscindere, par est. Sed inter pulchra quidem virtutes; inter turpia vero vitia primatum tenent. Laudari vero non ipsa tamen virtus, sed causae quoque et comites fructusque, et opus omne virtutis, ut contra reprehendi contraria debent. Cum autem animae partes, qualiter opinatur Plato, tres sint: qua de agendis omit- tendisque dispicitur, prudentia; qua sustinentur infesta, mansuetudo ac robur; qua adsciscendis idoneis cupiditas regitur, sobrietas ac continentia; communesque partium omnium harum iustitia, liberalitas ac magnanimitas. Totidem rerum earundem opposita vitia: in dispicio recto stultitiam, in arcendo infesto BI. N8 (207) ferociam et ignaviam, in adsciscendo idoneo protervitatem ac incontinentiam communesque partium earum omnium iniustitiam et illiberalitatem animique parvitatem esse oportet.

QUID UNA QUAEQUE VIRTUS SIT  
PRUDENTIA

Prudentia igitur rationabilis animi partis virtus est, qua ea, quae ad felicitatem suam tendunt, dispicientes sibi comparant.

MANSUETUDO

Mansuetudo vero incitabilis ad vindictam animi partis virtus est, quam peraegre ad iram concitantur.

FORTITUDO

Fortitudo vero incitabilis ad vindictam animi partis virtus est, quam peraegre terroribus mortem minantibus concutiuntur.

TEMPERANTIA VEL SOBRIETAS

Sobrietas vero pronae ad cupiditatem partis virtus est, qua sit, ut in fruendis rebus sic versentur, pravas ut omnino voluptates ne appetent.

CONTINENTIA

Continentia vero proni ad cupiditatem animi retinaculum est, per quam in fruendis rebus pravas ad voluptates incitantem cupiditatem ratione sistunt ac continent.

IUSTITIA

Iustitia vero virtus animi, qua tribuitur, quod cuique par est.

LIBERALITAS

Liberalitas autem animi virtus est, erogare, quatenus honestum est, parata.

## MAGNANIMITAS

Magnanimitas vero virtus animi, qua ferre fortunam infortuniumque nomen et ignominiam potest.

## QUID UNUM QUODQUE VITIUM SIT STULTITIA

Stultitia rationis est vitium ac morbus, infelicitis vitae totius causa.

## IRACUNDIA

Iracundia incitabilis ad vindictam partis vitium, unde procliviter irae concedunt.

## TIMIDITAS

<sup>Bl. 01 (208)</sup> Timiditas incitabilis ad vindictam partis vitium, quo terroribus facile concutuntur, praesertim interitum minantibus.

## INTEMPERANTIA SIVE POTERVITAS

Protervitas ac lascivia pronae ad cupiendum partis vitium est, quo pravas voluptates deligunt.

## INCONTINENTIA

<De incontinentia nihil exstat hoc quidem loco a philosopho traditum; tu eam sic definire potes.><sup>9</sup> Incontinentia pronae ad cupiendum partis vitium est, quo sit, ut contraria rationem avide cupita, tametsi turpium ad voluptatum illecebras ducentia, amplectimur attrahimusque.

## INIUSTITIA

Iniustitia vero vitium animi est, quo amplius, quam par sit, qualibet in re habere pollereque volent.

## ILLIBERALITAS

Illiberalitas autem vitium, quo lucrum undecunque oblatum sectantur.

## PUSILLITAS ANIMI

Pusillitas autem parvitasque animi vitium est, per quod sit, ut neque fortunam, nec infortunium, neque nomen, nec ignominiam ferre possint.

## QUID SIT UNICUIQUE VIRTUTI SUUM PRUDENTIAE

Ac prudentiae quidem est et consilium capere, et bona malaque discernere, et petenda fugiendave in vita omnia iudicare, et bonis iis, quae quidem concessa nobis natura sunt, praecclare uti, et recte cum hominibus congregari, et opportunitatem rerum cernere, et rationem orationemque fagaciter adhibere, et eorum, quae esse nobis possunt usui, omnium experimentum scientiamque tenere. Ipsa vero memoria experientiaque et industria aut a prudentia proficiscuntur, aut comes eius

<sup>9</sup> Der Text in Winkelklammern <...> gilt im Original als eine spätere Ergänzung.

unaquaeque earum exsistit. Aut experimentum et memoria quidem concurrentes coadiutricesque cause; industria vero et in dando consilio felicitas partes prudentiae sunt iudicandae.

### MANSUETUDINIS

Mansuetudinis est autem criminaciones calumniasque et contemptus moderate ferre ac ad vindictam celeriter non tendere <sup>Bl. 01 (209)</sup> minimeque ad iram praecipitem esse et cum nec insuavibus, nec irritabilibus moribus sis, placidum stablemque animum retinere.

### FORTITUDINIS

At fortitudinis est imperculo mortis ad minas animo esse alacritatemque difficultibus in rebus servare, ad subeunda pericula nimis abundare magisque praeclare mori, quam turpiter vivere servarique cupere, auctoremque victoriae exsistere. Ad haec laborare durareque cum velle cupereque, tum posse, fortitudinis est. Hanc et animositas, et generositas, et fiducia, et audacia, tum et sedulitas, et tolerantia sequuntur.

### SOBRIETATIS VEL TEMPERANTIAE

Sobrietatis autem sive moderationis voluptatum corporearum illecebras minime mirari nullaque turpis illectamenti delinitione duci ac etiam licitis utendi rebus securitatem suspectam habere; et non magis cum ampliter, quam cum mediocriter suppetit, animum vitamque laxare est. Comes sobrietatis quaedam ordinis conservatio et rerum munditia, et verecundia, et cautio est.

### CONTINENTIAE

Continentiae vero ratione cupiditatem turpes ad illecebras voluptatusque carentem compescere et animo adversus naturalium rerum defectiones perturbationesque constanti esse ac durabili.

### IUSTITIAE

Iustitiae vero eius, quod par dignumque quoque sit, qualibet in re rationem habere et mores ac instituta patria scriptaque leges conservare; veritatem, ubicumque refert, dicere pactaque custodire. Prima vero iustitia est, qua Deo; proxima, qua divis; tertia deinde, qua patriae parentibusque; postrema, qua vita iam functis debitum suumque cuique officium praestamus. Inter quas pietas aut pars iustitiae, aut ipsam consequens iustitiam est. Iustitiam vero et sanctitas, et veritas, et fides, et ipsum pravitatis totius odium consequitur.

### LIBERALITATIS

Liberalitatis est animo tali comparatum esse, ut copes suas honestas ad res erogare utque in expendendo necessarias ad res abundare, tum in subsidio sicubi maxime referat esse contraque ut inde, unde non decet, minime accipere velis. Liberalis <sup>Bl. 02 (210)</sup> autem vir etiam vestes ac habitationem mundam amabit saepeque supervacuas, honestas modo ac haud insuavem oblectionem habentes res,

licet ipsi non magno usui futuras, comparabit; quale est animantia aut iucundum, aut admirabile quippam p[ro]ae se ferentia alere. Comes huius quaedam in moribus remissio facilitasque et humanitas; tum ad misericordiam, ad amicitiam, ad hospitalitatem, ad omne p[re]clarum propensio et amor est.

#### MAGNANIMITATIS

Magnanimitatis autem flantem reflantemque fortunam, nomen et ignominiam p[re]clare ferre ac neque voluptatem, neque clientelam, neque potestatem, neque victorias eas, quae certando parantur, mirari, sed aliquod in animo profundum ac veluti pondus habere est. Est autem magnanimus is, qui nec vivere faciat plurimi, nec vitam ipsam vehementer amet, sed simplici quodam animo generosoque cum sit, ferre iniuriam absque vindictae studio potest. Comes huius simplicitas est et veritas.

#### QUID UNICUIQUE SIT VITIO SUUM STULTITIAE

Stultitiae vero proprium prave de rebus iudicare praveque consulere, prave p[re]sentibus cum rebus congredi conflictarique, prave de iis rebus, quae in vita bonae malaeque versantur, sentire est. Comites eius inscitia, impotentia, ineptitudo sunt ac oblivio.

#### IRACUNDIAE

Iracundiae vero tria sunt genera: excandescencia, amarulentia et quaedam ex offensa torpescencia. Est autem iracundi hominis contemptiones imminutionesve sui vel minimas ferre minime posse, sed ad vindictam mulctamque satim tendere; itaque et verbo, et re qualibet ad iram perfacile moveri. Consequitur hanc, concitatis mobilibusque in universum ut moribus reddat homines, tum levissimasve res cura sua dignas maxime iudicet easque propter ut turbetur; quos quidem mores non constanter, nec diu, sed subito ac momento patitur sustinetque iracundia.

#### TIMIDITATIS

Timiditatis autem est ab undecumque venientibus terroribus <sup>BI. 02 (211)</sup> commoveri facile, iis praesertim, quae vel mortem ipsam corpori, vel aliquam corpoream orbitatem minentur; tum qualitercumque superesse servarique, quam p[re]clare oportere, satius ducere. Sequitur hanc animi mollitia invirilasque et inertia ac lucis huius vitaeque tuendae nimia cupiditas. Subest autem quaedam huic cautio moresque eius alienos esse a contentione videmus.

#### INTEMPERANTIAE SIVE POTERVITATIS

Protervitatis autem perniciosarum turpiumque voluptatum illecebras sectari est eosque, qui his dediti sunt, felices maxime esse putare risuque et salibus, et faciliis gaudere abundareque; denique cum rebus, tum verbis supinum ac dissolutum esse. Comites huius confusio et imprudentia, et invenustas, et neglegentia, et contemptus, et dissolutio sunt.

## INCONTINENTIAE

Incontinentiae vero est voluptatum illecebras ratione prohibente et his non potiri nihilo minus velle; cumque recta honestaque, quae sunt, esse facienda statuas, ea voluptatis ergo deserere. Comites incontinentiae mollitia poenitentiaque est et omnia fere, quae protervitatem sequuntur.

## INIUSTITIAE

Iniustitiae vero tria genera reperiuntur: impietas, arrogantia, contumelia. Impietas quidem erga deos vivosque aut etiam erga mortuos, tum erga parentes et patriam rectum non servans. Arrogantia vero circa contractus commerciumque vitae, supra quam merita est praepollere volens. Contumelia vero voluptatem sibi sic struens, improbum ac dedecus alios ut ducat. Recteque de ea sic Euenus<sup>10</sup>: „tametsi nihil sibi commodet“, inquit, „iniuria gaudet tamen.“ Iniquitatis est vero mores ritusque patios praevaricari, legibus et auctoritati publicae subesse non velle, mantiri etiam ac peierare pactaque transgredi et fidem fallere. Hanc calumnia iactantiaque ac humanitatis simulatio et perversitas dolusque malus sequuntur.

## ILLIBERALITATIS

Illiberalitatis quoque genera tria sunt: turpilucrum, parcitas et tenacitas. Turpilucrum, quo quaerere lucrumque ex re qualibet facere non pudet, plurisque lucrum quam ignominia est. Parcitas autem, qua honestas neffariasque ad res nostras minime sustinemus impendere. Tenacitas autem, qua <sup>BI. 03 (212)</sup>impendunt quidem tenuiter vero maligneque adeo, plus ut incommoden, dum sumptus tempore non faciunt. Illiberalitatis est maximi pecuniam facere inque faciendo lucro probrum nullum inesse putare. Mercenaria haec servilisque ac sordida vita ab omnique honorum studio ac liberalitate aliena est, qua usu nobis venit, ut nostris in rationibus quidem angustia circumdemur; in studiis vero ac voluntatibus veluti pondus ac molem obiectam habeamus; ac omnino pusillitas ac deiectio ingenerositasque animi ac humanitatis totius odium, ut nos consequatur.

## PUSILLITATIS ANIMI

Pusillitatis autem neque fortunam, nec infortunium, neque nomen, nec ignominiam ferre posse est, sed honore subeunte tumescere vanumque ac levem reddi; fortuna vero vel paululum aspirante continuo extolli; ignominiam autem ne minimam quidem sustinere posse; repulsam vero frustrationemque quantumvis exiguum infortunium ingens esse iudicare omnemque eam lacrimis prosequi ac aegre velut impositum pondus gestare. Denique talis pusillus homo est, qui omnem neglectum sui, etiam qui per ignorantiam oblivionemque evenit ac contumeliam nominet. Hanc angustia quaerimoniaque et diffidentia, et depressio quaedam animi sequitur.

---

<sup>10</sup> Euenos (Εὔηνος) von Paros, ein Sophist, Redner, Rhetoriklehrer sowie Elegiendichter aus dem 5. Jh. v. Chr., bekannt aus den Erwähnungen in den Dialogen Platons (*Apologie des Sokrates*, 20b; *Phaidon*, 60d-61c; *Phaidros*, 267a) und der *Ethik* Aristoteles' (*Nikomachische Ethik*, 1152a; *Eudemische Ethik*, 1223a). Eines der Werke dieses Dichters, das an die Rednerkunst, und zwar genau an die Eristik anknüpft, wiederholte Athenaios im IX. Buch der *Gastmahl der Gelehrten* (367d-e). Vgl. R. Reitzenstein, *Euenos*, [in:] *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*. Neue Bearbeitung von G. Wissowa, 1. Reihe, Halbbd. 11/1907, Sp. 976; K. Bartol, *Poezja schyłku V i IV wieku*, [in:] *Literatura Grecji starożytnej*, hrsg. H. Podbielski, Bd. I, Lublin 2005, S. 495.

## QUID IN UNIVERSUM VIRTUTI SIT SUUM

In universum autem, animus rite compositus ut sit placidisque ac moderatis et suis motibus ut feratur omnesque per partes ipsius, [quas tres esse diximus,]<sup>11</sup> velut harmonia ut consonet efficere, virtutis est. Itaque rei publicae similis virtuosus animi status esse videtur. Est vero virtutis et hoc beneficiis dignos afficere, bonos amicitia sua dignari; tum nec poenae, nec vindictae cupidum, sed misericordem clementemque ac veniam concedere paratum esse. Comites virtutis probitas, aequitas, candor, spes bona et id genus alia sunt: qualis est familiarium, amicorum, sociorum, hospitum, hominum denique eorum bonorum praesertim amor. Quae quidem laudatorum de numero sunt omnia. Vitium vero contrariis per omnia prae ditum est moribus.

<sup>11</sup> Der Text in eckigen Klammern [...] wurde von Grynæus hinzugefügt.

**Tomasz Dreikopel**

Uniwersytet Warmińsko-Mazurski w Olsztynie. Instytut Filozofii

e-mail: tomasz.dreikopel@uwm.edu.pl

ORCID: 0000-0001-7529-3037

# Pierwszy na świecie łaciński przekład rozprawki Pseudo-Arystotelesa Περὶ τῶν ἀρετῶν καὶ κακῶν Szymona Grynaeusza, profesora Uniwersytetu w Bazylei, ze zbiorów Książnicy Kopernikańskiej w Toruniu\*

DOI: <http://dx.doi.org/10.12775/FT.2021.009>



Tekst jest opublikowany na zasadach niewyłącznej licencji Creative Commons  
Uznanie autorstwa-Bez utworów zależnych 4.0 Międzynarodowe (CC BY-ND 4.0 PL).

Przysłany: 30 V 2021

Zaakceptowany: 9 VIII 2021

Dr Tomasz Dreikopel pracuje na stanowisku adiunkta dydaktycznego w Instytucie Filozofii Uniwersytetu Warmińsko-Mazurskiego w Olsztynie. W 1999 r. uzyskał magisterium na Wydziale Humanistycznym Uniwersytetu Mikołaja Kopernika w Toruniu (dalej: UMK), a w roku 2008 doktorat na Wydziale Filologicznym UMK. Jego zainteresowania badawcze dotyczą m.in. filozofii starożytnej oraz jej szeroko pojętej recepcji, zwłaszcza w gimnazjach akademickich Gdańsk i Torunia na przełomie XVI i XVII w. Jest autorem kilkudziesięciu publikacji, zamieszczonych m.in. na łamach „Nowego Filomaty”, „Rocznika Toruńskiego”, „Szkiełek Humanistycznych”, „Folia Toruniensis”, „Humanistyki i Przyrodoznawstwa” oraz w kilku monografiach zbiorowych. Z publikacji tego autora należy wymienić: *Wizerunek Protagorasa z Abdery w Platónskim dialogu Protagoras (309a-348a)*, [w:] *W kręgu Platona i jego dialogów*, red. W. Wróblewski, Toruń 2005, s. 103-105; *Recepcja poglądów etycznych Arystotelesa w Isagoge ethica i Aristotelis de virtutibus libellus Franciszka Tidiceusa*, Olsztyn 2010; *Szczodrość jako wartość moralna w Etykach Arystotelesa*, [w:] *Idee i wartości w języku i kulturze*, red. I. Matusiak-Kempa, A. Naruszewicz-Duchlińska, Olsztyn 2015, s. 44-51; *Łaciński przekład rozprawki Pseudo-Arystotelesa Περὶ τῶν ἀρετῶν καὶ κακῶν*

---

\* Publikacja powstała w rezultacie odbytego przez autora stażu w Instytucie Filozofii na Wydziale Filozofii i Nauk Społecznych UMK w Toruniu, współfinansowanego przez Unię Europejską w ramach Europejskiego Funduszu Społecznego (Program Operacyjny: *Wiedza Edukacja Rozwój*), zrealizowanego w projekcie: *Program Rozwojowy Uniwersytetu Warmińsko-Mazurskiego w Olsztynie* (POWR.03.05.00-00-Z310/17).

Franciszka Tidicaeus, profesora Gimnazjum Akademickiego w Toruniu, Folia Toruniensia, t. 19: 2019, s. 155-162.

S

**łowa kluczowe:** filologia klasyczna; neolatynistyka; historia nauki; filozofia starożytnej; Szymon Grynaeus; Pseudo-Aristoteles; Wojewódzka Biblioteka Publiczna – Książnica Kopernikańska w Toruniu

S

**treszczenie:** Opracowanie dotyczy pierwszego na świecie łacińskiego przekładu zachowanej pod imieniem Arystotelesa rozprawki *O cnotach i wadach*, którego w 1539 r. dokonał Szymon Grynaeus, ówczesny profesor Uniwersytetu w Bazylei. Poza informacjami na temat autora, translacji oraz uwagami o charakterze językowym wspomniane opracowanie zawiera również poprawioną pod kątem ortograficznym, interpunkcyjnym oraz redakcyjnym wersję tłumaczenia Grynaeusa, przygotowaną na podstawie wydania, które ukazało się drukiem w 1593 r. we Frankfurcie, a znajduje się w zbiorach Wojewódzkiej Biblioteki Publicznej – Książnicy Kopernikańskiej w Toruniu.

**Tomasz Dreikopel**

University of Warmia and Mazury in Olsztyn. Institute of Philosophy

e-mail: tomasz.dreikopel@uwm.edu.pl

ORCID: 0000-0001-7529-3037

# The world's first Latin translation of the essay by Pseudo-Aristoteles Περὶ τῶν ἀρετῶν καὶ κακιῶν by Szymon Grynaeus, a professor at the University of Basel, from the collection of the Copernicus Library in Toruń\*

DOI: <http://dx.doi.org/10.12775/FT.2021.009>



The text is available under a Creative Commons Attribution-NoDerivatives 4.0 International (CC BY-ND 4.0).

Received: 30 V 2021

Accepted: 9 VIII 2021

Tomasz Dreikopel, PhD, is employed as a senior lecturer at the Institute of Philosophy of the University of Warmia and Mazury in Olsztyn. In 1999 he obtained a Master's degree at the Faculty of Humanities of Nicolaus Copernicus University in Toruń (hereinafter: NCU), and in 2008 he defended his doctoral thesis at the Faculty of Languages at NCU. His research interests relate to ancient philosophy and its broadly understood reception, especially in the academic gymnasium schools of Gdańsk and Toruń at the turn of the 16<sup>th</sup> and 17<sup>th</sup> centuries. He is the author of several dozen scientific publications, including the works printed in "Nowy Filomata", "Rocznik Toruński", "Szkice Humanistyczne", "Folia Toruniensis", "Humanistyka i Przyrodoznanstwo" and in several collective monographs. The most important publications of this author include: *Reception of Aristotle's ethical views in Isagoge ethica and Aristotelis de virtutibus libellus by Francis Tidiceaus*, Olsztyn 2010; *Old age in Ovid - an attempt to interpret the terms senectus, senex, senior*, Szkice Humanistyczne, vol. 13, no. 2-3 (vol. 32): 2013, pp. 99-105; *Francis Tidiceaus Quaestio ethica et politica, utrum honestum natura constet, an vero tantum opinione. Introduction, translation from Latin and commentary*, Folia Toruniensis, vol. 17: 2017, pp. 231-242.

---

\* The publication was created as a result of the author's internship at the Institute of Philosophy at the Faculty of Philosophy and Social Sciences of the Nicolaus Copernicus University in Toruń, co-financed by the European Union under the European Social Fund (Operational Program: Knowledge Education Development), implemented in the project: Development Program of the University of Warmia and Mazury in Olsztyn (POWR.03.05.00-00-Z310/17).

**K**

**eywords:** classical philology; neo-Latinism; history of science; ancient philosophy; Simon Grynaeus; Pseudo-Aristotle; Nicolaus Copernicus Public Provincial Library in Toruń

**A**

**bstract:** The study concerns the world's first Latin translation of the essay *On Virtues and Vices*, preserved under the name of Aristotle, which was made in 1539 by Simon Grynaeus, then a professor at the University of Basel. In addition to the information about the author of the translation and linguistic comments, the study mentioned above also includes a spelling, punctuation, and editorial revision of Grynaeus's translation prepared based on the edition that appeared in print in 1593 in Frankfurt and is in the collections of the Nicolaus Copernicus Public Provincial Library in Toruń.